

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1980)
Heft: 8

Artikel: Wuppertaler Lesbentheater
Autor: B.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



wuppertaler lesbentheater

ja, gibt's denn sowas? lesben, die theater machen? und was für eins! zu sehen waren die wuppertaler lesben beim frauentheaterfestival in köln, welches in der ersten märzwoche stattfand. der andrang zur theaterwoche war gross, die gruppen kamen aus london, amerika, frankreich und deutschland. das wuppertaler lesbentheater ist eine laiengruppe, bestehend aus fünf jüngeren frauen. sie begannen ihr programm mit einem auf tonband gesprochenen text über die weibliche homosexualität. es handelte sich dabei um ein zitat aus dem werk von alfred adler, einem sexualforscher der zwanzigerjahre. für unser heutiges verständnis hat er sich ziemlich zweifelhaft zum thema geäussert. anschliessend folgte auf der bühne ein wissenschaftlicher vortrag von einer ärztin mit dem treffenden namen frau dr.dr."abnorma-bin-ich-so". sie führte uns den neuesten stand der gen- und hormonforschung zur homosexualität bei frauen vor. ihre etwas trockenen worte wurden von sehr lebhaften bildern illustriert: in einem labor wird das sexualverhalten von weiblichen ratten und kaninchen untersucht. nach verabreichung von hormonen - o schreck - können diese vor lust nicht mehr an sich halten. sie vergnügen sich miteinander/untereinander, sodass die laborantin trennend eingreifen muss. beim vorführen dieser scene wollten die lacher nicht enden.

im ausschliesslich weiblichen publikum fühlten sich mindestens - nach meiner vorsichtigen schätzung 30 prozent angesprochen, als die conférencière mit einschmeichelnd erotischer stimme eine sommer-modeschau für die homophile dame ankündigte. unter heisser musik, von tango über walzer bis zum neuesten discosound, führten die wuppertalerinnen die collection vor. eine modeschöpferin hiess bezeichnenderweise madame "mann-o-mann". womit bereits ein hinweis gegeben ist, in welche richtung die wuppertalerinnen ihre giftpfeile abschossen: die gruppe verfährt recht unzimperlich mit ihren lesbischen schwestern und ihr beissender spott richtet sich vor allem gegen tendenzen bei den lesben, welche sie als frauenbewegte frauen als urfeministisch empfinden. dazu gehört vor allem ein stereotypes rollenverhalten, welches ja auch in

lesbischen beziehungen anzutreffen ist. ich möchte nur an das klischee vom "kerl" und vom "weibchen" erinnern.

den piffen nach zu schliessen, sind die wuppertalerinnen einigen im saal mit ihrer kritik sicherlich zu weit gegangen. aber nicht nur das rollenverhalten wurde karikiert, sondern überhaupt jedes "schächteli"-denken und das hat mir an diesem kabarettabend besonders gefallen. in der deutschen frauen- und lesbenbewegung besteht die tendenz, alles und jedes gleich mit einem etikett zu versehen, es kann dann leichter eingeordnet werden. demnach tauchen in der modenschau folgende gestalten auf: die landlesbe, die tapfer ihre rübli kaut, die lederlesbe, deren hosen bei jedem schritt krachen, die mutterlesbe, die sich entschlossen hat, ein kind in die welt zu setzen, und schliesslich, ganz wichtig: die superlesbe, schon hundert meter gegen den wind erkennbar.

die wuppertalerinnen haben ihre kritik allerdings in viel humor verpackt und kamen auch entsprechend beim publikum an. zu ende der vorstellung liessen sie sich noch etwas ganz besonderes einfallen: die gesichter gold und silbern geschminkt, silberschüsseln in den händen und in goldglänzende jacken gehüllt, traten sie vor das publikum. sie bedankten sich für den beifall. dann schritten sie durch die stuhldreihen und verteilten an die frauen, die sich bis jetzt noch nicht entscheiden konnten, lesbenbonbons...

brigitte m.

